



Occasionalia VI-181  
potissimum carmina  
vol. F. 21. ~~181~~

Centur. ~~181~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Beÿ der  
mit **DDDD** erfreulich  
angestellten

# Ben- und Weisſchen Heimführung /

Welche  
nach glücklich vollzogener Hochzeit zu  
Kotbus in Nieder-Lausnik / in  
Sittau/  
den 7. Maji 1709. öffentlich gehalten  
worden /  
wolte

## Des Herrn Bräutigams legten Brief an die Jungfer Braut /

Denen ſämmtlich eingeladenen hiemit im  
Vertrauen zu lesen geben /  
ein sehr

Alter Beſtandter  
Aus Kotbus /

---

ZZZIIII /  
gedruckt bey Michael Hartmann.



**D**er kömmt der letzte Brief / und wil dich selber  
haben  
Mein Müd / die Ungedult reißt endlich bey  
mir ein.  
Ich kan mich länger nicht mit fahlen Briefen la-  
ben /  
Weil in denselben nur papierne Küße seyn.  
Ich habe viel und oft / seither an dich geschrieben

Die Posten sieh'n mir die Länge nicht mehr an /  
Du bist mir gegenheils kein Briefgen schuldig blieden /  
Doch / weil ein schlechter Brief uns nicht vergnügen kan /  
So mag das Tinten-Faß an seiner Stelle bleiben /  
Papier und Feder mag zu feiner Ruhe gehn /  
Nitzig liestest du / das allerletzte Schreiben /  
Darinnen geb ich dir außs kürzte zuverstehn ;  
Dich allerliebtestes Müd nunmehr dahin zu führen /  
Wo deine Gegenwart mir allzumöthig ist /  
Ich werde keine Zeit mit Willen nicht verkehren /  
Weil du auch selber schon zur Reise fertig bist.  
Mein Lager / Herz und Haus verlangt dich zu schauen /  
Ich komme / daß ich selbst auch dein Gesehrte sey /  
Zwar hätt ich wohl sehr viel der Feder zuvertrauen /  
 Jedoch die Boten sind bißweilen ungetreu.  
Sie tragen ein und aus / entdecken alle Sachen /  
Sie bringen manchen mit der Wahrheit ins Geschrey /  
Die Leute wissens flugs wenn man wil Hochzeit machen /  
Und was sonst mehr passirt : Ich sehe noch dabey ;  
Mir war dein Liebes-Zug kaum ins Gemürbe kommen /  
Ich hatte nur einmahl zu Rotbus dich gesehn /  
So hat die Zeitung hier gleich überhand genommen /

Die

Die Kirmes würde süßs den dritten Tag geschehn  
Und was des Dinges mehr. Mir graut daran zu denken/  
Wie manche Sorgen-Laß mich biß hieher gedrückt/  
Ach ja! die Einsamkeit kan einen Wittwer kräncken/  
Weil alles Drangsal sich zu seiner Plage schickt/  
Es ist ein kläglich Thun/ mit Leuten Haus zu halten/  
Da man sich Tag und Nacht mit Sorgen schleppen muß/  
Ich kan das meiste Werck im Hause nicht verwalten/  
Bald ist der Kummer dort/ bald hier ein Ueberdruß/  
Ich mag die Anstalt auch gleich noch so klüglich machen/  
Es kommt doch meistens auf eine Birthim an/  
Oft richt ich meinen Sinn/ auf die bald jene Sachen/  
Und doch wird manches halb auch manches nicht gethan/  
Wo hätt ich Zeit dazu/ die Eyer abzuzehlen/  
Wer schaffst mir Brod und Wehl/ Salz/ Käse/ Butter ein/  
Wer sieht im Hofe nach ob Gänß und Hünen fehlen/  
Und wer/ bedenck es selbst/ kan forn und hinten sehn.  
Hier geht ein Glas entzwey/ dort wird ein Krug zerbrochen/  
Da bleibet fast kein Ding an seiner Stelle stehn/  
Denn kommt das liebe Volk mit Lügen angefodden/  
Daß einem offermahls die Augen übergehn.  
Die Betten wollen mir gar oft zu harte werden/  
Ich habe biß hieher so manche schöne Nacht  
Bey solcher üblen Zeit in Kummer und Beschwerden/  
Auf meiner Lager-Stadt recht ängstig zugebracht.  
Da hat mich mancher Harm auch wohl ein Floß gebissen;  
Was ein solch Raben-Flaß/ vor tausend Handel macht/  
Das werden neben mir viel andre Leute wissen/  
Ach sag es ja niemand/ sonst werd ich ausgelacht.  
Oft giebt's im Hause viel zu schaffen und zu richten/  
Ein armer Wittwer ist des Dinges ungewohnt/  
Es liegt an einer Frau die kan viel Handel schlichten/  
Daß sie den Mann bedenckt/ und seines Lebens schont.  
Nunmehr finden sich die Zuckerfüßen Stunden/  
Der Himmel heist mich selbst an deine Seite gehn/  
Nun werd ich solcher Last durch dich hinsort entbunden/  
So daß es besser wird um meine Ruhe stehn.  
Drum eil ich was ich kan; Ist ja noch was zurücker/  
So giebt die Hochzeit schon hierzu Gelegenheit/  
Jedoch indem ich auch mich zu der Reife schicke/  
So fällt mir plötzlich ein/ was doch zu solcher Zeit/  
Ein

Ein Bräutigam der Braut wohl etwan mitte bringe /  
 Allein es ist schon da. En rathe was es sey /  
 Nur nicht zu hoch hinaus / viel lieber zu geringe /  
 Gold / Silber / Geld und Gut / Gewürze / Specereij  
 Und was sonst kostbahr heist ; Ingleichen solche Sachen /  
 Mit welchen man die Küch und Keller füllen kan /  
 Dies alles ist es nicht / du darffst nicht drüber lachen /  
 Denn mein Geschencke sieht dir ganz versichert an.  
 Errathe was man sonst den Jungfern pflegt zu schencken /  
 Und was solch Liebes Volk am meisten frölich macht ?  
 Mein Kind / du mußt einmahl an einen Mann gedenccken /  
 Dergleichen hab ich dir von Pittau mitgebracht.  
 Doch nicht ein solcher Mann wie ihn der Küchler becket /  
 Wenn er denselbigen nach seiner Forme bildet /  
 Denn ob ein solcher Mann gleich noch so süsse schmecket /  
 So wird gleichwohl dadurch der Hunger nicht gestillt.  
 Nunmehr wirst du wohl das Ding zu raten wissen ;  
 Gar recht : Du siehst auf mich / ich bin es auch mein Kind /  
 Ich bin der Mann den du wirst künfftig lieben müssen /  
 Und der sich gegentheils dir treu zu seyn verbindt.  
 Dich werd ich allezeit ganz unverändert lieben /  
 Denn sonst nichts als der Todt löst unser Bündniß auf /  
 Der Himmel hat uns ja zusammen selbst getrieben /  
 Und unter dessen Schirm vollzieh'n wir unsern Lauff.  
 Der seegne dich und mich an Seel / Leib und Gemüthe /  
 Er gebe was uns nützt : Verhüte was uns kränckt /  
 Er hör' und nehme's an / was du / und was ich bitte /  
 Und mache gnädig wahr / was unser Herze denckt.  
 Der Himmel so dich mir aus seinem Schooß verehret /  
 Der blase seine Gunst auf unsre Liebe zu /  
 Er theile reichlich aus was unsre Lust vermehret /  
 So leben wir vergnügt / so blühet unsre Ruh.  
 Nun wird der Schluß gemacht / nun gehts in vollen Springen /  
 Nach Kotbuß immer zu / der Weg ist mir bekandt /  
 Ihr Winde flügel euch / mich bald dahin zu bringen ;  
 Und iso werff ich gleich die Feder aus der Hand.



Ung. VI 181

1818

V517





Bei der  
mit **D D E** erfreulich  
angestellten

# Gen- und Weisichen Heimführung /

Welche  
nach glücklich vollzogener  
Gottbus in Nieder-Lau  
Sittau/  
den 7. Maji 1709. öffentlich  
worden /  
wolte

## Des Herrn Brä

lesten Brief an die

## Jungfer Brä

Denen sambtlich eingeladener  
Vertrauen zu lesen geb  
ein sehr

Alter Bekandte

Aus Kotbus /

---

333211 /  
gedruckt bey Michael Hart

